



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Daß Maria ein höchst-schätzbare Gaab seye/ und auch deßwegen von dem Herrn also seye erhöht worden/ auf daß sie wäre unser mächtigste und gütigste Mutter und Fürsprecherin n. 212.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

Zweyter Punct.

Was für ein höchst-schätz-
bare Gaab Maria seye/
und daß sie auch bestwe-
gen von dem HERN also
erhöcht worden/ auf daß
sie wäre unser mächtigste
und gütigste Mutter/und
Fürsprecherin.

212 **B**etrachte zweitens/ daß/
wann die Liebe Christi ge-
gen uns in dem Umstand
der Zeit / zu welcher er uns seine
Göttliche Mutter gegeben/ her-
vorgeschienen/ so scheine sie doch
fürwahr weit herrlicher hervor
aus der Größe der Gaab. Jener
schencket genugsam/ welcher schen-
cket die liebste Sach/ so er hat;
und wiewohl die Sach an ihr
selbst was kleines wäre/ so muß
jedoch die Gaab groß geschätzt
werden/ dieweilen er durch Dar-
schenkung jenes/ was er zum meis-
ten liebet/ nicht so vil die Sach/
als sein Herz/ sein Neigung
schenket; wie Plinius von Ale-
xandro dem Großen gesprochen
hat/ daß/ da er dem Mahler Ap-
pelli Campaspe geschenket/ in
dessen Abbildung er sehr verliebet
war: Etiam affectum donavit
artifici. l. 35. c. 10. Habe er auch
seine Liebs- Neigung dem

Künstler geschenket. Nun ist
zwar die Schenckung / welche
uns Christus mitgetheilet / da er
die seligste Jungfrau für unsere
Fürsprecherin / und Mutter uns
gegeben hat / zweiffels ohne un-
schätzblich groß gewesen; jedoch
hat solche noch mehr seine Lieb ver-
größeret / gestalten er in selbiger
das ihm liebste / und welches er
zum meisten aus allen / was er im-
mer auf der Welt hatte / geliebet /
uns gegeben hat. Es halten die
Väter und Kirchen- Lehrer Bo-
naventura, Anselmus, Augu-
stinus, und die bessere Gotts-ge-
lehrte darvor / es werde von
GOTT die Jungfrau mit einer so
ungemeinen Neigung geliebet /
daß / wann einer Seits alle En-
gel und heilige Menschen / anderer
Seits aber die einzige seligste
Jungfrau solte gestellet werden /
GOTT diese alleinig mehr / dann
alle jene unermäßliche Zahl der
Auserwählten liebe: Deus plus
amat solam virginem, quam re-
liquos Sanctos omnes: GOTT
liebet mehr die einzige Jung-
frau / als alle übrige Heilige/
spricht der hochgelehrte Suarez, 3.
parte dist. 2. d. 18. sect. 4. Wan wir
in dem Leben der Heiligen die groß-
se Liebs-Bezeigungen / die GOTT
etwelchen heiligen Seelen erwi-
sen hat / lesen; wie gewesen die H.
Theresia (welcher er gesagt/ daß/
wann er die Welt nicht erschaffen
hätter

hätte / so wolte er selbe für sie alleinig erschaffen; und die H. Gertrud, in dero Herzen Christus seinen Thron aufgeschlagen / und öffentlich bezeuget hat / daß / wer ihn suchte / wurde ihn allort finden: In corde Gertrudis inuenietis me: In dem Herzen Gertrudis werdet ihr mich finden) So werden wir in Erstaunung gesetzt / und kommet uns auf einige Weis vor / daß Gott in seiner Liebe gegen denen Geschöpfen nicht weiter schreiten könne; nichts destoweniger ist wahr / daß alle diese so grosse Lieb / welche uns gleichsam übermächtig zu seyn / und die Maas zu überschreiten / beduncket / verglichen mit jener Lieb / die Gott gegen der seligsten Jungfrau traget / nichts als ein kleines Füncklein gegen einer ungeheueren Brunst seye.

213 Zudem ist die Göttliche Lieb nicht beschaffen wie die unserige / welche / wie reich sie an Begierden gegen deme / den sie umfanget / eben so arm an Kräften ist / jenes Gut ihm zu erweilen / welches sie ihm wünschet; sintemahl Gott nach Maas der unermässlichen Lieb / die er gegen der seligsten Jungfrau tragt / sie mit allen Gaaben der Natur / der Gnad / und der Glory / deren immer ein pures Geschöpf fähig ist / bereichet hat; dann über das / daß er

sie mit allen edlsten Gaab'en der Natur heraus geschmucket / alle Gnaden-Schätz über sie ergossen hat / und zum höchsten Thron ihrer Glory erhoben / hat er sie noch darzu zur Frauen der Natur / zur Schatzmeisterin der Gnad / zur Austheilerin der Glory gemacht; weilen / wie der H. Damascenus sagt / mit der Göttlichen Mutter-schafft ihr die Herrschafft über alles erschaffenes Weesen gegeben worden: Maria rerum omnium conditarum facta est Domina, cum Mater exstitit Salvatoris. S. Joan. Damascen. l. 4. de fide c. 15. Maria ist aller erschaffenen Dingen Frau worden / weilen sie gewesen die Mutter des Erlösers. Eine Schatzmeisterin der Gnad; die weilen / wie der H. Bernardinus von Siena spricht / so vil immer Gnaden aus der Göttlichen Schatz-Kammer ausgespendet werden / alle durch die Hand Maria sehen / und wird jedem gegeben / dem sie will / wie vil sie will / wie sie will / und wann sie will: Omnis gratia, quibus vult, quando vult, quomodo vult, & quantum vult, per manus ipsius administratur. S. Bernardin. Ser. 61. Und endlich eine Austheilerin der Glory; dieweilen Gott / wie der heilige Anselmus meldet / ihr diesen Vorzug hat zugestattet / auf daß sie in das himmlische Reich

ein

einführen könne / wen sie will. Bestwegen wird sie genöht: Janua Coeli: Die Porten des Himmels; dieweilen durch sie eingehet / wer immer in den kommet. So sehr hat GOTT die seligiste Jungfrau geliebet.

214 Betrachte drittens / daß Gott/ welcher die seligiste Jungfrau erhoben hat / nicht alleinig seiner Liebe gegen ihr ein Genügen zu thun / oder dero höchste Verdienst zu belohnen / sondern er hat dieses auch zu unserem Besten gethan. Wir armseelige Pilgram diser Erden haben des Schutzes und der Beschützung auf diser sterblichen Pilgerschafft so hoch vonnöthen / daß GOTT zu eines jeden Menschens Schutz einen Himmels-Engel bestellet hat. Mit diesem nicht zu friden / hat er der Obsorg jener hohen Geister ein jedes Reich / ein jede Landschaft/ und Stadt angewisen; und als ob dieses noch wenig wäre / pflegt fast jede Christliche Gemeinde ihr einen / oder mehrer aus denen Heiligen für ihren Schutz-Heiligen zu erkisen / zu welchem sie ihre Zusucht mit mehreren Vertrauen / sowohl in allgemeinen / als sonderbaren Nöthen/nemmen könne. Ferners ist kaum ein ansehnlicher Geschlecht / oder Haushaltung / die nicht einen sonderbaren Vorsprecher haben will / den sie mit sonderbarer Andacht / als den

Beschützer des Hauf verehret; ja es gibe mercklich vile in der Christenheit/welche alle Monath durch das Loß ziehen / der selbiges Monath hindurch ihr Fürsprecher seye. So sehr der Beschützung bedürfftig erkennen wir uns selbst zu seyn. Nun bette ich an die hohe Vorsichtigkeit Gottes / da sie uns die heilige Engel zu unseren Schutz-Geisteren gegeben / und liebe die Andacht der Menschen / welche ihnen aus dem Himmel der Heiligen Schutz suchen. Lasse die aber allda jenen berühmten Spruch des Heil. Joannis Damasceni einfallen / daß zwischen der Göttlichen Mutter / und Dierenen Gottes ein / also zureden / unendlicher Unterschid seye: Matris Dei & servorum Dei infinitum est discrimen. S. Joan. Damasc. orat. de dormit. virg. Zwischen der Mutter und Dierenen Gottes ist gleichsam ein unendlicher Unterschid. Ach! die grosse Göttliche Mutter ist um so vil über alle Englische Geister / und alle Himmels-Heilige erhoben / daß es zwischen ihr und ihnen keine Vergleichung absetzen kan: Und wann GOTT einem einzigen Menschen die Gnad erweisen wolte / daß er ihme für seinen Schutz alle Engel und Himmels-Heilige verordnete / so wurde doch diese Gutthat nicht gleich seyn derjenigen / welche er uns allen ge-

Er

than /

than / da er uns für unsere Fürsprecherin und Mutter die glorreichste Jungfrau gegeben hat.

215

Sintemahl / diese beide Aem-
ter vollkommen zu erfüllen / eine tieffe Weisheit / ein grosse Macht / und höchste Gütigkeit erfordert wird. Ein tieffe Weisheit / welche unsere Nothdurfft wisse / und erkenne; ein grosse Macht / welche uns beybringen könne; und höchste Gütigkeit / welche uns helfen wolle. Mein! wo / und in was vor Engel und Heiligen werden wir diese Engenschafften in einem so überhohen Staffel / wie in dero höchsten Königin finden? Was wir reden von der Weisheit / so weist sie / was immer ein erschaffener Verstand wissen kan; dann / in deme sie als die Mutter zur rechten Hand des Göttlichen Worts sitzt / in diesem / als dem reinisten Spiegel / mehrer dann alle Heilige insgesammt sehen / und tringen in jenen Abgrund des unzugänglichen Liechts also hinein / daß nach Aussag des H. Bernardi sie eygentlich darein versencket zu seyn scheinet: *Ut quantum creaturæ conditio patitur, luci illi inaccessibili videatur immerita.* Bernard. apud Veg. Destwegen begreiffet sie vollkommentlich alle sowohl himmlische / als irdische Ding / sowohl der Englen / als der Menschen; sie weist alles mit klarer Entscheydung unserer Nothen /

unserer Gefahren / unserer Armseeligkeit / und siehet klärlich unsere Trüb-saalen / unsere Begierden / unsere Zäher: Wann wir nachmahls von der Macht reden / alles mit wenigen zu sagen / so vermag sie mit ihrer Fürbitt so vil / als GOTT mit seinem ungebundenen Befehl; und destwegen / gleichwie nichts ist / was GOTT nicht kan / also / nach Aussag des H. Anselmi, hat er seiner grossen Mutter gegeben / daß durch sie nichts unmöglich zu erbitten seye: *Mariam sic exaltavit Deus, ut omnia ei possibilia esse donaverit.* S. Anselm. de Laud. Virg. Mariam hat GOTT also erhöhet / daß er ihr alles zu erbitten hat möglich gemacht. Wann wir endlich von ihrer Gütigkeit reden / so kan man von dieser sagen / daß sie in ihr unermäßig seye; gestalten / wann vom Salomon die Göttliche Schrift becheueret / daß ihme GOTT ein so weit- und vil fassendes Herz / als die Weite des Meers / gegeben habe; so muß das Herz Mariæ unvergleichlich grösser seyn / dieweilen es nicht nur die Unterthanen eines Reichs / sondern alle Menschen der ganken Welt ohne Ausnahm / die Reiche / und die Arme / die Gelehrte / und Ungelehrte / die Gerechte / und Sünder umfahet / und alle mit einem mütterlichen Herzen liebet / mit allen Mitleyden tra-
get /

Maria seye/und daß sie bestwegē vom HERN erhöcht 203

get / und allen beybringet. Dahero der H. Thomas mit Grund sagt / daß GOTT sie zu einer vollkommenen Abbildung seiner unendlichen Gürtigkeit gemacht habe: Hanc fecit Deus bonitatis suæ infinitam imaginem. S. Thom. Opusc. 15. Dife hat GOTT zu einer unendlichen Abbildung seiner Gürtigkeit gemacht. Du schlüsse aus disem / wie sehr uns Christus geliebet habe / da er uns für unsere Fürsprecherin und Mutter dise grosse Frau / die alles weiß / alles kan / und alles uns Gutes will / gegeben hat. Dahero wann wir armseelig seynd / ist alle Schuld unserer; gestalten uns GOTT die Weiß gegeben hat / wann wir wollen / nicht armseelig zu seyn.

Dritter Punct.

Wie sich der Allerhöchste verpflichtet hab / uns in Ansehung Mariæ / als unserer Mutter und Fürsprecherin zu erhören.

216 **B**etrachte viertens / daß Christus unser HERN / weil er uns die seeligste Jungfrau für unsere Fürsprecherin / und Mutter gegeben hat / derowegen sich gleichsam verpflichtet habe / unsere demüthige Bitt

zu erhören / wann wir solche ihme durch die Hand Mariæ überreichen / weisen er ihr nichts kan abschlagen; gestalten sie jenes einzige Geschöpf ist / dessen Schuldner hat wollen der Schöpffer selbst seyn. Ich weiß wohl / daß GOTT vermög jener ungebundenen / und unabhängigen Oberherrschafft / welche er über alle Ding hat / niemands Schuldner seyn kan. Er gibet allen / und empfanget von niemand: Wann er was empfanget / so empfanget er das Seinige / mithin wird er deswegen niemanden verpflichtet; gleichwie das Meer denen Flüssen nichts schuldig ist / da sie ihme ihrer Wässer Maut ablegen / die weilen sie zuruck geben eben jene Wässer / welche sie von dem Meer empfangen haben: Quid habes, quod non accepisti? Was hast / so du nicht empfangen hast? Nichts destoweniger jener GOTT / welcher allen gibet / und deme alle Schuldner seynd / will alleinig der seeligsten Jungfrau ein Schuldner werden. Eben dises hat von ihr gesagt der Heil. Martyrer Methodius: Omnes, cum Deo sumus debitores, tibi ipse est debitor. Orat. de purificat. Da wir alle Schuldner Gottes seynd / ist er dein Schuldner.

Die Schuld Christi gegen der seeligsten Jungfrau fusset sich
E t 2 in 217